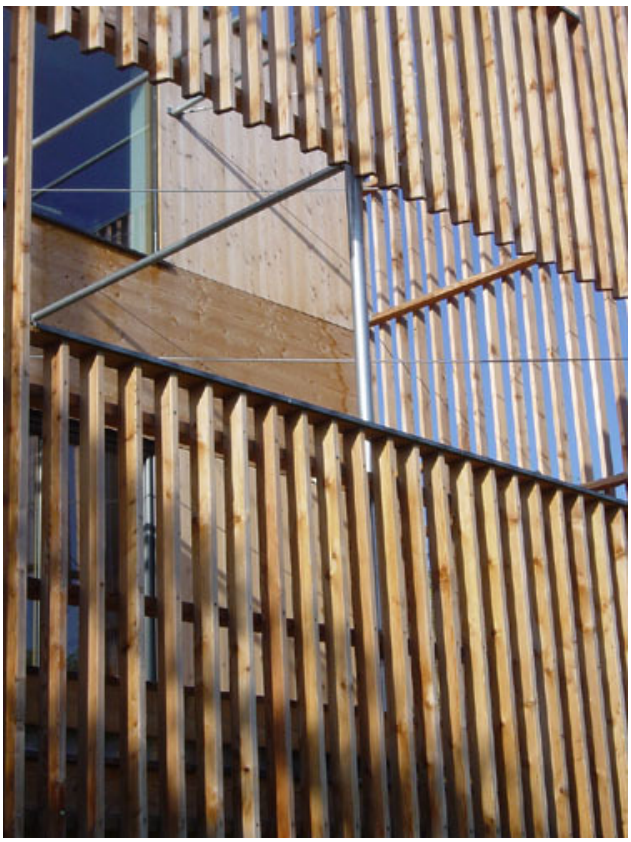


© Georg Marterer

Kleingartenhaus

Sillerstrasse 53
1190 Wien, Österreich

ARCHITEKTUR
Georg Marterer

TRAGWERKSPLANUNG
ghp gmeiner haferl&partner

FERTIGSTELLUNG
2007

SAMMLUNG
Der Standard

PUBLIKATIONSDATUM
01. Dezember 2007

Wohnen im Lattenmantel

Im einem beschaulichen Kleingarten ist es nur ein kurzer Weg in den Garten - und ein ebenso kurzer Weg zu den Nachbarn. Aus diesem Grund hüllte Architekt Georg Marterer seinen Entwurf in ein Kleid aus Lärchenlatten. Praktisch: Die zweite Haut spendet Schatten.

von Isabella Marboe

Die Kleingartensiedlung, die an den Neustifter Friedhof grenzt, ist ein versteckter, grüner Mikrokosmos am Stadtrand. Er animiert zum Wohnen und Spazieren. Als die Bauherren eines Tages durch ihre künftige Wohnumgebung schlenderten, stach ihnen ein zeitgenössisches, modernes Haus ins Auge - eine Seltenheit im Kleingartenland. Die Baufrau erinnert sich: „Wir haben das Grundstück betreten, der Hausherr hatte gerade die Bohrmaschine in der Hand und entpuppte sich als Architekt. Es hat uns beeindruckt, dass er nicht am Schreibtisch sitzt, sondern am eigenen Haus baut."

Damit war die Zusammenarbeit mit Architekt Georg Marterer eingeleitet. Nur einen Steinwurf entfernt lag das tiefe Hanggrundstück der Bauherren, für das Marterer Pläne schmieden sollte. Hauptaugenmerk galt der Aussicht auf die Weinberge, die gegenüber in der Sonne lagen. Das Haus sollte warm und freundlich sein, etwas anderes als Holz kam für die Bauherren nicht in Frage. „Wir wollten Helligkeit, Transparenz und klare Strukturen, aber auch Bereiche mit größerer Intimität."



© Georg Marterer

Georg Marterer machte sich an die Arbeit - und entwarf einen Holzquader von etwa sechs mal acht Metern. Rundherum ist das Haus von einer mehrgeschoßigen Pergola aus Lärchenlatten umhüllt. Sie verleiht dem Gebäude seinen unverwechselbaren Charakter. Die vertikalen Lamellen bilden eine frei stehende Struktur, die sogar die Terrasse im obersten Stock überragt. Hier wird am Eck des Hauses mit wenig Materie ein turmhohes Zeichen in den Himmel gesetzt.

Doch die Pergola dient nicht nur der Ästhetik, sondern erweist sich auch als höchst funktionell. „Die Überhitzung ist bei Holzleichtbauten immer ein Problem“, erklärt Georg Marterer, „ich wollte das Haus daher mit einem Sonnenschutz umkleiden.“ Das ist Low-Tech mit hoher Effizienz. Einen Nebeneffekt hat das Ganze auch noch: „Man braucht keine Vorhänge“, sagt der Bauherr, „ich habe nie verstanden, warum sich die Leute Glasfassaden planen lassen und sie dann verhängen.“

Spiel mit Bauordnung

Besondere Freude bereitet dem Franzosen das französische Fenster im obersten Stock, das direkt an das Glasband anschließt und sich voll unerfüllter Sehnsucht ins Leere öffnet. Hinaustreten? Hier nicht. „Die Bauordnung erlaubt nur einen einzigen Balkon. Wir wussten anfangs nicht, ob wir oben im Freien die Sonne oder den Blick auf die Weinberge genießen wollen“, sagt die Baufrau. Schließlich fiel die Entscheidung zugunsten eines kleinen Sonnenbalkons auf der Südrückseite des Hauses. Nun kann man vom Schlafzimmer aus hinaustreten und an der frischen Luft Sonne tanken.

Wichtig nahm der Architekt auch die Freiraumgestaltung: Die Terrasse an der Hinterseite ist teilweise gedeckt und versprüht eine lauschige Atmosphäre. An der vorderen Terrasse wiederum schaffen Böschungsmauern den Kindern eine ebene Spielfläche.

Schließlich ließ sich Georg Marterer eine Alternative zu den gängigen Lattenzäunen und Thujenhecken einfallen. Sein Vorschlag, den Gehweg im Norden als Gabionengitter auszubilden, stieß beim Stadtgartenamt auf wohlwollendes Einverständnis. In die steingefüllten Stahlkörbe ist sogar eine Sitzbank integriert, auf der sich Passanten eine kleine Spazierpause gönnen können - eine weltoffene Option im hübschen Kleingartenland.

Kleingartenhaus

DATENBLATT

Architektur: Georg Marterer
Mitarbeit Architektur: Irini Milona
Tragwerksplanung: ghp gmeiner haferl&partner (Manfred Gmeiner, Martin Haferl)

Maßnahme: Neubau
Funktion: Einfamilienhaus

Planung: 2004
Ausführung: 2006 - 2007

Bebaute Fläche: 48 m²